

# Correspondent

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.  
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.  
Supernote  
pro Spalte 25 Pf.

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XX.

Leipzig, Sonntag den 24. Dezember 1882.

N<sup>o</sup> 149.

Mit Nr. 150 beschließt der Corr. seinen 20. Jahrgang. Bestellungen auf das erste Quartal 1883 wolle man sofort aufgeben, da wir keine Garantie für Nachlieferung übernehmen können.

Jedes Vereinsmitglied, das seinen Pflichten gegen sich und den U. B. D. B. voll und ganz genügen will, muß das Vereinsorgan vor allem selbst halten, dann aber auch für die Verbreitung desselben besonders in den Kreisen der Nichtvereinsmitglieder thätig sein, weil dies die wirksamste Agitation für den Verein ist.

### Berechnen oder Gewißgeld?

Der erste Arbeitgeber, welcher an Stelle des festen Gehalts das Berechnen einführt, ist zweifelsohne ein schlauer Mann gewesen. Er eröffnete dem Gehilfen die Aussicht auf mehr oder minder großen Mehrverdienst und schob ihm dafür all die vielen „kleinen“ Vorkommnisse, welche den Gehilfen in der fruktuellen Arbeit stören, wohlwollend auf die schwächeren Schultern. Einige freundliche Leute haben seinerzeit einen Tarif ausgearbeitet, der dem Gehilfen auch dann ein Schutz sein soll, wenn die „kleinen Vorkommnisse“, wie Warten auf Schrift und Manuscript zc. zc., sich in ungebührlicher Menge einstellen; der Tarif lieft sich auch in dem handlichen Format gar nicht übel, aber — der Rest sei Schweigen.

Der Berechnungsmodus läßt es erklärlich scheinen, weshalb so viele unterwerfliche Arbeitskräfte in unserm Gewerbe existieren können, er ist Hauptursache der wie es scheint in Schwang kommenden überlichen Arbeit selbst hinsichtlich der allereinfachsten Satzregeln. Diesem Modus hat es ferner der Setzer zuzuschreiben, daß er das miserabelste zeitraubendste Zeug zu setzen bekommt, wobei er weniger verdient als bei glattem Satz, während der „Speck“, die „gute Arbeit“ zum Gewißgelbsetzer oder zum Lehrling hinüber wandert. Das Berechnen ist endlich die Ursache der widerlichsten Konflikte zwischen Gehilfen und Prinzipal. Zwischen Gewißgelbsetzer und Prinzipal gibt es zwar auch allerhand Zwiste, aber doch lange nicht soviel als beim Berechnen.

Wie wär' es nun, wenn wir Gehilfen einmal versuchten, das Berechnen zu gunsten des Gewißgelbs einzudämmen? 1873, wo die „Schnellhasen“ lieber nach China auswandern wollten als das Berechnen aufgeben, ist ja lange vorüber, die „fetten Zeitungspötschen“ verschwinden in bedenklicher Weise, dazu haben wir in Deutschland solch spottschlechte Tarifverhältnisse, daß auf sie das bekannte Bild von Herkules und dem Augiasstall mehr als je zutrifft — sollte nicht die Durchführung der Gewißgelbmethode wenigstens den fast allwöchentlichen Zwisten zwischen Gehilfen und Prinzipal einigermaßen Abbruch thun, damit die vielen erfolglosen „kleinen“ Arbeitseinstellungen vermeiden lassen, dem wirklich guten Arbeiter zu einer bessern als der Minimumbezahlung verhelfen und dem unbrauchbaren Gehilfen ein Anstoß mehr sein, sich

zu bessern oder unserm Gewerbe den Rücken zu kehren? Sollte der Gewißgelbmodus nicht zu einer schärferen Abwehr der Lohnreduktionen anspornen? Letzteres würde gewiß der Fall sein, weil beim Gewißgelb ein Lohnabzug (Maßregeln zur Vermeidung der Ueberstundenausbeutung vorausgesetzt) nicht durch vermehrtes Arbeiten hereingebracht werden kann wie dies beim Berechnen unter Umständen der Fall ist. △

### Korrespondenzen.

Wg. Berlin, 12. Dezember. Die Mitglieder der Produktivgenossenschaft Berliner Buchdrucker und Schriftgießer in Liquidation (eingetragene Genossenschaft) waren zum Sonntag den 10. Dezember von den Liquidatoren der Genossenschaft beauftragt Berichterstatter über den augenblicklichen Stand derselben zu einer Versammlung einberufen worden; von zirka 700 Genossenschaftlern (deren größter Teil doch noch in Berlin domiziliert) waren etwa 25 erschienen. Der Bericht des Liquidators Illig brachte in Kürze folgendes zur Kenntnis: Nachdem vor zirka zwei Jahren (am 1. Oktober 1880) die Gießerei unter ziemlich günstigen Bedingungen in andere Hände übergegangen war, hofften die Liquidatoren in der kurz darauf folgenden Versammlung den Inhabern der Anteilscheine nach erfolgter Abwicklung der Liquidation bezw. vorher erfolgter Deckung der Darlehen 33 1/3 bis 50 Proz. in Aussicht stellen zu dürfen, was freilich diesmal wiederzuerufen werden müsse, da durch die seit zwei Jahren gehaltenen Verluste und die uneinziehbaren Außenstände (14 307,82 Mark), die fast sämtlich ausgestellt sind und somit nicht verzähren, um event. Falls die Betreffenden dennoch zur Zahlung verpflichtet zu können — die Rückzahlung 25 Proz. wenig übersteigen werde. (Die als verloren gebuchten Außenstände rühren von 30 Firmen in Chemnitz, Thüringen, Berlin, Schleswig, Mannheim zc. her.) Daß man ferner im Interesse der Genossenschaftler ein stets offenes Auge für diese ehemaligen Kunden bei deren etwaiger Vermögensbesserung haben werde, versicherte der Berichterstatter und bat um derartige fernere Mitteilungen. Die als sicher ausstehenden Forderungen beliefen sich am 1. Oktober d. J. auf zirka 3000 Mk.; hierzu kommen 15 000 Mk. nebst Zinsen, die der jetzige Inhaber der Gießerei noch in vierteljährlichen Raten à 1000 Mk. laut Kontrakt zu zahlen hat, wonach also erst Oktober 1886 die prozentuale Verteilung der vollen eingezahlten Anteilscheine erfolgen wird. Inzwischen soll von den eingehenden Außenständen mit der Rückzahlung der geringeren Darlehen wie bisher fortgefahren werden und hoffe man diese, die namentlich von sieben kleineren Vereinen gegeben seien, bis April 1883 vollständig gedeckt zu haben; dann würden die vier Hauptgläubiger, der Verein Berliner Buchdrucker und Schriftgießer (7900 Mk. exkl. 6000 Mk. Gründungsquote), der Berliner Schriftgießerverein sowie der Buch-

drucker- und Schriftgießerverein in Hamburg-Altona an die Reihe kommen, die vierteljährlich aus den von dem Käufer der Gießerei zu zahlenden 1000 Mark pro rata ihrer Forderungen befriedigt werden sollen, was Ende 1885 ermöglicht sein werde. Der anwesende Vertreter des Berliner Vereins bat um beschleunigte Rück- resp. Teilzahlung seiner Summe, die letzterer zur Abtragung seiner Schuld an den U. B. D. B. zu benutzen gedenke; der Berichterstatter versprach, wenn es angehe, schon früher die Teilzahlungen beginnen zu lassen — sollte der Berliner Verein jedoch nicht warten wollen oder können, dann müsse freilich der Konkurs angemeldet werden; daß dies Verfahren aber nicht vorteilhafter ausfalle, werde jeder zu ermessen wissen. Zu erwähnen sei noch, daß die Vereine in Berlin (zum Teil), Hamburg-Altona, Dresden, Breslau (zum Teil), Stuttgart, Schwerin, München und Wiesbaden zu gunsten der Anteilscheinhaber auf die Zinsen verzichtet haben. Die Gesamtsumme der vollbezahlten Anteilscheine beträgt 20 625 Mark von 700 Genossenschaftlern bezw. 16 Vereinen (Berlin, Hamburg-Altona und Leipzig je zwei Vereine, Stettin, Essen, Thüringen, Gauverband Francken, Krimmitschau, Oldenburg, Dresden, Stuttgart, Gauverband Mittel-Oberschlesien, Offenbach). Nach der Beantwortung einiger auf den Bericht bezüglicher Anfragen durch den vortragenden Liquidator schlägt derselbe vor, drei Revisoren zu ernennen, die im Verein mit dem f. B. angestellten Buchführer Herrn Koch (Lehrer der Handelswissenschaft) im Januar die Bücher zc. zu prüfen hätten, um hiernach dem hiesigen Handelsgericht den geprüften Bericht einzusenden, und werden hierzu die Herren Magnan, Schwarz und Jung bestimmt, die seinerzeit dem Corr. gleichfalls einen Bericht über die Revision zugehen lassen werden.

\* Dresden, im Dezember. Am 8. Dezember fand im Saale des Odeum hier selbst eine außerordentliche Generalversammlung des Dresdner Buchdruckervereins statt, welche von 250 Mitgliedern besucht war. Veranlassung waren die Wahlen eines Gauvorstehers und eines Schriftführers. Der seitherige Gauvorsteher, Herr Lau, welcher dieses Amt seit einer Reihe von Jahren mit Gewissenhaftigkeit und Umsicht verwaltete, erklärte infolge gehässiger Angriffe, die während der letzten Zeit gegen ihn gerichtet gewesen, die Geschäfte nicht mehr weiter führen zu können und war trotz des diesbezüglichen Beschlusses einer Vertrauensmännerversammlung nicht zur Weiterantretung zu bewegen. Der Schriftführer legte sein Amt wegen Geschäftsüberbürdung nieder. Die Wahl eines Gauvorstehers stieß auf viele Schwierigkeiten, da niemand sich zur Annahme bereit erklären wollte, bis sich endlich der Vorsitzende des hiesigen Buchdruckervereins, Herr Heyde, dazu verstand; derselbe wurde sodann mit 193 von 244 abgegebenen Stimmen gewählt, desgleichen als Schriftführer Herr Niesel mit 112 Stimmen. Infolge der Wahl des Herrn Heyde zum Gauvorsteher machte sich eine Neuwahl des Vorsitzenden des hiesigen

Buchdruckervereins notwendig und wurde dazu Herr Hoppe mit 194 Stimmen gewählt. Zum Schluss forderte der Vorsitzende die Versammlung auf, sich in Anerkennung der Verdienste des seitherigen Bauvorstehers von den Sitzen zu erheben, welchem Wunsche einhellig Folge gegeben wurde.

† **Duisburg**, 20. Dezember. Am 17. d. M. verschied im 80. Lebensjahre der Senior der hiesigen Buchdrucker Herr Jakob Vollig. Derselbe war in Köln geboren und erlernte in der dortigen Imhoff'schen Offizin unser Gewerbe, konditionierte später in Frankfurt a. M., Langensalza, Aachen, Düren etc. und trat im Jahre 1849 in das hiesige F. H. Nietensche Geschäft ein, wo er bis noch vor wenigen Wochen ununterbrochen thätig war. Er erhielt seit einer Reihe von Jahren seitens der Geschäftsinhaber eine dankenswerte regelmäßige wöchentliche Zulage zu dem von ihm als Feuilletonseker im Berechnen verdienten, welche ihm auch in Krankheitsfällen gezahlt wurde. Als Vater einer zahlreichen Familie hat er die ganze traurige Lage der tariflosen Zeit empfinden müssen, indem er, um sich und seine Familie redlich unterhalten zu können, jahrelang fast täglich auf eine 14—15stündige Arbeitszeit bei regelmäßiger Sonntagsarbeit angewiesen war, wobei seine seltene Rüstigkeit und Ausdauer ihm sehr zu statten kam. Auch wohl daher war er einer der ersten, die sich bei Gründung des ehemaligen Verbandes gleich zum Eintritt in denselben meldeten, um mit vereinten Kräften der willkürlichen Bezahlungsweise ein Ende zu machen und erträglichere Zustände herbeizuführen. Dem gleiche Ziele verfolgt habenden Gutenbergbund gehörte Vollig ebenfalls an. Gab er hierin den jüngeren Kollegen ein gutes Beispiel, so war er auch in jeder andern Beziehung ein würdiger Jünger Gutenbergs und legte bei allen Berufsfragen regstes Interesse an den Tag. „Gerad und schlicht“, das war das Signum seines Charakters und durch die Lauterkeit seines Wesens machte Vollig sich bald jeden, der ihn näher kennen lernte, zum Freund. So konnte es denn nicht fehlen, daß ihm namentlich in seinen alten Tagen und besonders bei Gelegenheit seines 60jährigen Berufsjubiläums im Jahre 1877 von nah und fern Zeichen der Hochachtung und Liebe in reichstem Maße zu teil wurden. Zahlreiche Leidtragende von hier und aus den Nachbarstädten geleiteten heute den Greis zu seiner stillen Ruhestätte. Möge ihm die Erde leicht sein!

\* **Schweiz**. Die Diskussion der Anträge des Zentralkomitees auf Gewährung einer Amnestie (die, wie bereits mitgeteilt, abgelehnt worden) hat in Gehilfenkreisen Anschauungen zu tage gefördert, die dahin gehen, daß es nicht mehr zeitgemäß und nützlich sei, wenn sich Prinzipale und Gehilfen immer nur als zwei bis an die Zähne gerüstete Gegner gegenüberstehen, und demgemäß müsse man versuchen, mit den Prinzipalen auf den Fuß der Verständigung, der gegenseitigen Achtung und Anerkennung zu gelangen. Ein hervorragendes Mitglied des Typographenbundes schlägt im Vereinsorgan zu diesem Zwecke vor, eine Verständigung in der Weise einzuleiten, daß der Typographenbund seine Reservekasse (Streitkasse) aufgibt unter der Bedingung, daß der Prinzipalverein die Hand bietet zur Schaffung eines gemeinsamen Instituts, das die Bestimmung hat, alle zwischen Prinzipalen und Gehilfen entstehenden Streitigkeiten auf dem Wege des Schiedspruchs zu schlichten. Die Zahl der zu errichtenden Schiedsämter könnte den Verhältnissen angemessen bestimmt werden. Selbstverständlich hätte der Prinzipalverein noch die weitere Kleinigkeit zu erfüllen, auch die seinerseits kürzlich begründete Kriegskasse sowie seine Unterstützungskassen aufzulösen und die Mitglieder der letzteren den Kassen des Bundes zuzuweisen. Gelänge es auf diese Weise eine Verständigung zu erzielen, so läge darin zugleich die wirksamste Amnestie, denn dann würde der Bund eben alle Elemente der Gehilfenschaft in sich vereinigen. Soweit wäre die Sache recht schön. In der schweizerischen Gehilfenschaft ist das Verständnis für die Solidarität

der gewerblichen Prinzipals- und Gehilfeninteressen zum Worte gekommen und darin liegt zugleich eine Probe auf die Richtigkeit der vom U. B. D. B. verfolgten Maxime. In Prinzipalskreisen will man jedoch auch in der Schweiz von einem Handinhandgehen der organisierten Prinzipale und Gehilfen als Gleichberechtigter nicht viel wissen. Die Prinzipalsversammlung zu Arau nahm von der entgegenkommenden Stimmung der Gehilfenschaft Kenntnis, ohne sie jedoch zu erwidern. Die Prinzipalskorporation hält es für geraten, vorerst noch ihre Kassen, auch die Kriegskasse, zu befestigen, erst dann könne man an eine Annäherung an die „gesunden“ Elemente des Typographenbundes denken. Unter solchen Umständen wird demnach aus der „Verständigung“ nicht sobald etwas werden; immerhin ist aber die seitens der Gehilfenschaft gegebene Anregung zu begrüßen. — In der Generalversammlung des Vereins schweizerischer Buchdruckereibesitzer, 22. Oktober in Arau gehalten, wurde konstatiert, daß der Verein zur Zeit 72 Mitglieder, gegen 75 im Vorjahre, zählt. Die Vereinskasse hatte 1881—82 eine Einnahme von 6268,72 Franken, darunter 1823 Franken Mitgliederbeiträge und 1956,42 Franken Inseratenertragnis des Vereinsorgans; die Ausgabe betrug 3707,34 Franken, darunter 1171,59 Franken für das Vereinsorgan und 2000 Franken Subvention an die Unterstützungskasse; der Ueberschuß bezifferte sich auf 2561,38 Franken. Die Unterstützungskasse hatte 6666,46 Franken Einnahmen und 1537,35 Franken Ausgaben, mithin einen Ueberschuß von 5129,11 Franken. Der Unterstützungskasse wurde wiederum eine Subvention von 2000 Franken zu dekretiert. Das Preisaus Schreiben des Herrn Paul F. Wild in Zürich auf ein Handbuch für rationelle Heranbildung von Lehrlingen (100 Franken und weiter nichts) ist, wie zu erwarten gewesen, bis dato ohne Erfolg geblieben. Die Gründung einer Reservekasse (Kriegskasse), die schon voriges Jahr angeregt wurde, wurde definitiv beschlossen, ein Statut angenommen und der Kasse 1500 Franken aus der Vereinskasse zugewiesen. Aus dieser Kasse sollen die Reiseentschädigungen für Gehilfen in Streitfällen befritten werden.

Ph. **Wien**, 18. Dezember. Fünf Wochen Streik liegen hinter uns und ungebrochener Mutes treten die 1000 Kollegen in die sechste Woche, entschlossen, kein Haar breit von ihren billigen und gerechten Forderungen abzuweichen. Dieser gute Geist, dieser Mut ist um so anerkennenswerter, als das Weihnachtsfest bevorsteht, jenes Fest, wo selbst der Ärmste besorgt ist, seinen Lieben Freude und Ueberraschung zu bereiten, und es jeder schwer empfindet, dies nicht in dem Maße thun zu können, wie er es gern möchte. Daß aber die Wiener Kollegen noch immer fest und treu aussharren im Kampfe, das hat die gestern den 17. d. M. stattgefundene Allgemeine Versammlung der Buchdrucker glänzend erwiesen. Mehr als 2000 Kollegen waren anwesend und der stürmische Beifall, welchen die Redner, fast sämtlich aus den Reihen der Streikenden, gefunden, als sie zum Aussharren aufmunterten, dürfte den Prinzipalen wohl zeigen, daß an ein Nachgeben unsererseits nicht zu denken sei. Ebenso reichen Beifall fanden die Telegramme, welche von den Kollegen aus den Provinzhauptstädten an uns gesendet und am Schlusse der Versammlung verlesen wurden. Mitzutheilen ist ferner noch, daß die Gießergehilfen vom Magistrat, als Gewerksbehörde, zu drei Tagen Arrest verurteilt worden sind, gegen welches Urteil jedoch Rekurs ergriffen wurde, obwohl wir keine Hoffnung haben, daß derselbe eine günstige Erledigung findet; sie werden wohl das Schicksal jener 14 Kollegen aus der Druckerei Gaspert teilen müssen, deren Rekurs ebenfalls zurückgewiesen wurde und welche bereits in der abgelautenen Woche ihre dreitägige Arreststrafe abgehüßt haben, deren Mut und Ausdauer dadurch aber nicht im mindesten erschüttert ist. Aus dem Vorstehenden ist ersichtlich, daß der Streik noch ungeschwächt fortbauert, wir aber deshalb auch dringend an die weitere Unter-

stützung unserer Kollegen von nah und fern appellieren müssen. Mögen die Kollegen bedenken, daß diese Opfer nicht umsonst gebracht werden und daß der Sieg der Wiener Gehilfenschaft seine wohlthätigen Folgen weithin erstrecken wird. Unsere Hoffnung auf einen baldigen Sieg ist gegründet auf die Opferwilligkeit aller, es möge daher jeder seine Pflicht thun! Auf mehrfache Anfragen teilen wir mit, daß der Generalausweis nach beendeter Bewegung im Vorwärts veröffentlicht und diese Nummer sodann allen Kollegentreifen, von welchen wir Gelder erhielten, mit Angabe der Chiffre, unter welcher der Betrag ausgewiesen ist, zugewendet werden wird.

## Rundschau.

Typographische Jahrbücher (Verlag von J. Mäfer in Leipzig-Neuditz), 12. Heft, enthalten: Das Papier und der Buchdrucker. — Technische Rundschau: Der Schwerpunkt in der Kopfleiste. Architektonische Gebilde. Normaltafelnfrage. Zitiertskriptalkten. Sekmashine. Eiserne Schiffe. Linier- und Druckmaschine. Metallendruck. Wachsfarbe. Waschechte Farbe. Lackieren von Drucksachen. Stereotypie-Patentmatern. Rom Gedieren der Schriften. Holzstoffgehalt von Papieren. Klebrigkeit des Lacks. Zur Verhütung des Abpringens der Treibriemen. Wäschezeichentinte. — Beilagen: Ein Diplom, Text nach den Titeltregeln gesetzt. Ein Titelblatt. Sachregister 1882. — Schriftproben: Breite moderne Grotte von Gronau.

Mit dem 1. Januar soll ein Bauener Anzeiger erscheinen und zwar wöchentlich zweimal. Drucker B. Singel (früher Faktor in Laub) in Neukirch a. S. Die Probenummer läßt auf Lehrlingsarbeit schließen.

Der verantwortliche Redakteur des Schwäbischen Wochenblattes, Schriftsetzer Badler in Stuttgart, wurde wegen Beleidigung mehrerer Buchbinder zu vier Wochen Gefängnis verurteilt.

Die Geschäftsleitung der Aktiengesellschaft Neue Börsenhalle in Hamburg hat der hamburgischen Stadtbibliothek das seit 151 Jahren gelieferte Freiemplar des Hamburger Korrespondenten, Amtsblattes der Behörden und als solches durch viele bezahlte amtliche Inserate nicht unbedeutend subventioniert, entzogen und die Veranlassung hierzu sollen — technische Schwierigkeiten sein.

Das Gewerbeschiedsgericht in Wandsee hat ein Urteil gefällt, das für unsere Leser wohl sehr überraschend sein dürfte. In der Hagemannschen Druckerei wurde einem Setzer als „Disziplinarstrafe“ aufgegeben, an der Maschine mit einzulegen, und als er dies verweigerte, derselbe aufgefordert, sofort die Druckerei zu verlassen, welcher Aufforderung er Folge leistete, jedoch auf Zahlung des vierzehntägigen Gehalts wegen Nichteinhaltung der Kündigungszeit klagte. Der Beklagte behauptete, das Einlegen gehöre zur Arbeit des Setzers (!), auch habe Kläger diese Arbeit schon einmal gethan. Der „Sachverständige“, Buchdruckereibesitzer Rudowal, gab auf Befragen an, „es sei in kleinen Druckereien üblich, daß die Setzer mit einlegen, auch wenn dies beim Eingehen des Arbeitsvertrags nicht ausgemacht sei“, und darauhin wurde der Kläger abgewiesen! Leider verzichtete derselbe auf das Rechtsmittel der Berufung.

Aus einem Konditionsangebot des Herrn Friedländer in Brilon ersehen wir, daß derselbe pro Monat 66 Mk. Lohn zahlt bei 10 $\frac{1}{4}$  stündiger Arbeitszeit (an drei Blatttagen etwas länger) in den Wochentagen. An Sonntagen (vor- oder nachmittags) wird zwei Stunden gearbeitet. Für alle sonstigen Ueberstunden gibt es 25 Pf. Leute, die es mit der Zeit „nicht so genau nehmen“, werden bevorzugt.

Ein Männergesangverein in M.-Gladbach veranstaltete am 14. Dezember ein Konzert zum Besten der notleidenden Ueberschwennten und ließ die Programme bei Wilhelm Klerx (früher Buchbinder) in Rheydt drucken; außer diversen anderen groben Verflöhen zählte man 244 Korrekturfesler auf vier Seiten, darunter solche, die dem Sinn vollständig entstellen.

Die Buchdrucker in Bauen pflegen seit circa 13 Jahren eine Spar- und Darlehnskasse, die ihnen alljährlich die Mittel liefert, die üblichen Weihnachtseinkäufe zu machen. Bis jetzt ist ein Zinsenüberschuß von 44 Mk. zu registrieren, der als Reservefonds in Kasse bleibt.

In Segeberg wurde vor einiger Zeit der Buchdruckerlehrling Stief aus Hamburg wegen Bettelns und Landstreichens zu vier Wochen Haft verurteilt. Derselbe war tags zuvor in Kleinfeld, wo er 14 Tage wegen desselben Vergehens abgemacht hatte, entlassen worden.

In Lengsfeld i. S. wurde am 11. d. ein Seckerlehrling aus Dederan abends beim Blätterausstragen vom Gendarm verhaftet, da er dringend verdächtig war, bei dieser Beschäftigung in Kaufläden sich an der Kasse vergreifen zu haben. Ferner

wurde vor längerer Zeit vom Landgericht Freiberg ein in Dederan gelernt habender Secker zu längerer Freiheitsstrafe verurteilt, weil er als Gehilfe in seiner Lehrdruckerei Diebereien verübt hatte.

Der Südungarische Buchdruckerverein (Temeswar) veröffentlicht folgenden Kassenbericht über die Monate April bis Juni 1882: a) Krankenkasse. Einnahme 1206,30 fl., Ausgabe 246,50 fl., Bestand 959,80 fl.; b) Biattums- und Konditionslofenkasse. Einnahme 557,15 fl., Ausgabe 66 fl., Bestand 491,15 fl.; c) Invaliden-, Witwen- und Waisenkasse. Einnahme resp. Vermögensbestand 2214,15 fl.

Bei einem Preisausschreiben der Zeitschrift Heimat auf ein Preis-Gedicht, eine Preis-Novelle und einen Preis-Essay erhielt unter 354 eingesandten Gedichten das Gedicht „Dämmerstunde“ von Günther-

Walling (Karl Ulrich) in Dresden den ausgezeichneten Preis von zehn Dukaten, von 123 Novellen die Erzählung „Der schwarze Junker“ von Viktor Wobieglka den ersten Preis von 100 Dukaten und die Erzählung „Um die Herrschaft“ von Moritz Lillie den zweiten Preis von 25 Dukaten, von 48 Essays kulturhistorischen Inhalts „Galilei und Baco“ von Dr. Kurt Lasswitz in Gotha den Preis von 50 Dukaten.

#### Gestorben.

Im Landkrankenhaus zu Jena am 17. Dezember der Secker Konstantin Weurländer aus Ruopio (Finnland) — Schwindstucht.

#### Briefkasten.

B. in Schleswig: An den Gauvorstand zur weitem Erörterung abgegangen. — B. in M.-Glabbach: Warum nicht? — S. in St.: Müssen wir als Beleg behalten.

## Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Zentral-Kranken- und Begräbniskasse (E. S.): Quittung über im 3. Quartal 1882 eingegangene Gelder.

Ort	Einnahme				Ausgabe				Ort	Einnahme				Ausgabe				
	Eintrittsgeld	Ordentl. Beiträge	Vorschuß pro 3. Qu.	Summa	Kranken-geld	Begräbn.-geld	Verwalt.-Mittelzabl. pro 3. Qu.	Vorschuß pro 4. Qu.		Ein-gesandt	Eintrittsgeld	Ordentl. Beiträge	Vorschuß pro 3. Qu.	Summa	Kranken-geld	Begräbn.-geld	Verwalt.-Mittelzabl. pro 4. Qu.	Ein-gesandt
Aachen	3,00	210,80	100,00	313,80	302,00	—	0,95	—	10,85	153,00	304,40	—	457,40	120,00	—	14,65	72,75	250,00
Altenburg	3,00	618,40	100,00	721,40	413,50	100,00	56,15	—	151,75	12,00	834,80	—	846,80	588,00	—	147,40	—	111,40
Ansbach	12,00	146,40	30,00	188,40	84,00	—	2,15	20,00	82,25	3,00	178,80	—	181,80	74,00	—	2,20	—	105,60
Augsburg	24,00	622,00	610,30	1256,30	936,00	—	0,60	319,70	—	111,00	651,20	177,90	940,10	865,00	—	75,10	—	—
Barmin	51,00	343,20	100,00	494,20	280,00	—	4,10	—	210,10	48,00	392,80	200,00	640,80	558,00	—	43,66	—	39,14
Berlin	317,80	6222,40	4037,87	10578,07	10300,50	—	277,57	—	—	6,00	414,40	—	420,40	28,00	—	4,45	—	387,95
Bernburg	304,80	342,80	—	647,60	106,00	—	18,08	28,00	495,52	314,20	283,20	—	597,40	172,00	—	10,36	—	415,04
Bonn	27,00	574,40	536,07	1137,47	832,50	—	72,30	232,67	—	3,00	420,80	318,70	742,50	399,00	100,00	1,20	242,30	—
Brandenburg	9,00	212,80	—	221,80	52,00	—	2,27	—	167,53	6,00	312,00	300,55	618,55	461,00	—	1,30	156,25	—
Bremen	27,00	820,40	390,00	1237,40	1014,50	—	51,80	150,00	21,10	3,00	204,40	109,10	316,50	204,00	—	4,08	48,42	60,00
Breslau	15,00	966,40	471,40	1452,80	1262,00	—	35,00	155,80	—	30,00	899,60	—	929,60	677,50	—	66,15	185,95	—
Bromberg	6,00	292,80	242,95	541,75	373,50	—	53,75	114,50	—	51,00	386,40	54,19	491,59	218,00	—	16,30	257,29	—
Charlottenburg	12,00	288,40	—	300,40	14,00	—	3,50	30,00	252,90	21,00	235,20	161,85	418,05	24,00	—	4,43	200,00	189,62
Chemnitz	18,00	765,60	141,35	924,95	238,00	—	10,75	176,20	500,00	18,00	259,20	282,04	559,24	310,00	100,00	14,63	—	134,61
Danzig	9,00	369,20	—	378,20	344,00	—	29,30	—	4,90	21,00	235,20	161,85	418,05	24,00	—	4,43	200,00	189,62
Darmstadt	3,00	292,00	250,00	545,00	258,50	—	10,20	—	276,30	18,00	259,20	282,04	559,24	310,00	100,00	14,63	—	134,61
Dresden	36,00	2724,00	2555,80	5315,80	4056,50	200,00	151,00	908,30	—	21,00	235,20	161,85	418,05	24,00	—	4,43	200,00	189,62
Deffau	285,00	256,80	—	541,80	114,00	—	2,78	—	425,02	15,00	266,00	—	281,00	236,00	—	20,20	—	24,80
Düsseldorf	57,00	426,80	100,00	583,80	268,00	—	12,23	103,57	200,00	6,00	262,40	230,00	498,40	400,00	—	15,00	83,40	—
Eisenach	51,00	316,00	—	367,00	60,00	—	4,68	—	302,32	3,00	454,40	—	457,40	146,00	—	10,86	—	300,54
Emden	27,00	166,00	—	193,00	48,00	—	3,51	—	141,49	9,00	105,60	—	114,60	14,00	—	2,46	—	93,14
Erlangen	—	160,80	450,00	610,80	581,50	—	4,15	25,15	—	12,00	201,60	150,00	363,60	268,00	—	9,13	86,47	—
Essen	132,00	836,40	—	968,40	744,00	—	16,38	—	208,02	93,00	3385,20	200,00	3686,20	3026,50	100,00	116,80	442,90	—
Flensburg	33,00	734,00	—	767,00	342,00	—	24,09	—	400,91	21,00	266,00	—	281,00	236,00	—	20,20	—	24,80
Frankfurt a. M.	925,20	1198,80	—	2124,00	744,00	—	68,66	1000,00	311,34	3,00	105,20	212,00	320,20	248,00	—	0,60	71,60	—
Frankfurt a. D.	12,00	262,40	40,00	314,40	268,00	—	15,44	30,00	0,96	27,00	834,80	106,11	940,51	884,50	—	56,01	—	101,40
Freiburg i. Br.	24,00	731,20	200,00	955,20	544,00	—	20,00	100,00	291,20	12,00	520,00	32,00	564,00	148,00	—	3,48	40,00	372,52
Gera	25,00	124,00	20,00	169,00	52,00	—	1,45	—	115,55	3,00	454,40	—	457,40	146,00	—	10,86	—	300,54
Görlitz	9,00	315,60	8,05	332,65	114,00	—	2,36	16,29	200,00	12,00	201,60	150,00	363,60	268,00	—	9,13	86,47	—
Hagen	51,00	454,40	—	505,40	108,00	—	40,59	356,81	—	93,00	3385,20	200,00	3686,20	3026,50	100,00	116,80	442,90	—
Halle a. S.	722,00	740,40	—	1462,40	824,40	—	21,53	300,00	316,87	21,00	266,00	148,43	438,23	328,00	—	8,87	50,00	51,36
Hamburg	15,00	2652,80	—	2667,80	2223,50	400,00	—	44,30	—	21,00	266,00	300,46	793,86	740,00	50,00	3,86	—	—
Hannover	57,00	96,80	53,70	207,50	204,00	—	3,50	—	—	15,00	332,00	16,95	363,95	86,00	—	4,00	172,95	100,00
Heidelberg	—	103,20	205,20	308,40	266,00	—	2,40	40,00	—	12,00	247,60	—	259,60	106,00	—	7,50	—	146,10
Karlsruhe	6,00	358,00	151,59	511,59	214,00	—	1,19	100,40	200,00	12,00	247,60	—	259,60	106,00	—	7,50	—	146,10

Anmerkungen: In der Gesamtsumme der Verwaltungsstelle Stuttgart sind 8 Mk. zurückgezahltes Krankengeld mit inbegriffen. — Vor Einfindung der Quartalsabrechnungen eingesandtes Eintrittsgeld: Hannover: 1. Rate 500 Mk. — Stettin: Für die Mitglieder der Dergau-Krankenkasse 1137 Mk. — Flensburg: Für die Mitglieder der Schleswig-Holsteinischen Gaukranken- und Begräbniskasse 565,80 Mk. Gesamtzahl der steuernden Mitglieder im 3. Qu. 1882: 8647.

#### Quittung über eingegangene Beiträge.

Frankfurt-Hessen. 3. Qu. 1882. Einnahmen: Allgemeine Kasse 1770 Mk., Nachzahlungen 2760 Mk., Invalidentasse 26,60 Mk., Vorschuß aus der Hauptkasse 2100 Mk. Summa 3924,20 Mk. — Ausgaben: Reise-geld 3160,10 Mk., Arbeitslosenunterstützung 449 Mk., sonstige Unterstützung 303,05 Mk. Ueberschuß eingesandt 12,05 Mk.

Niederrhein-Weßfalen. An Restanten sind im 3. Quartal zu verzeichnen im Bezirk Barmen 24 Mitglieder, Bezirk Düsseldorf 21, Bezirk Paderborn 11, Bezirk Essen (exkl. Bochum) 5, Bezirk Dortmund 3, Bezirk Münster 2, Bezirk Duisburg 2 (überall inkl. der Ausgeschlossenen), Bezirk Hagen 1 Mitglied (gestorben).

Halberstadt. Allen durchreisenden Kollegen zur Nachricht, daß sich der Buchdruckerverkehr in der Herberge zur Heimat befindet. Nachquartier, gutes Bett, 30 Pf., Essen nach Preisverantw. Corr. liegt beim Herbergswirt zur Einsicht aus. — Gleichzeitig die Mitteilung, daß die hiesige Mitgliedschaft auf im folgenden Jahre nichtbezugsberechtigten und ausgeschiedenen Mitgliedern 30 resp. 50 Pf. Biattium bezahlt und zwar in der Tappschens Druckerei (Gerberstraße 12).

Hannover. Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß Mitglieder des U. V. D. B. hier keine Kondition annehmen dürfen unter tarifmäßiger Bezahlung (10 Prozent Lokalaufschlag resp. 21,50 Mk. gewisses Geld); Zuwiderhandeln werden ohne weiteres ausgeschlossen. Bei Konditionsanerbietungen nach hier, wo tarifmäßige Bezahlung nicht ausdrücklich zugestanden wird, ist daher zuvor bei Georg Klapproth, Kalenberger Straße 40, anzufragen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Breslau der Secker Emil Moh, geb. in Wittlich 1859, ausgelernt daselbst 1878; war noch nicht Mitglied. — W. Marggraf, Hirschstraße 19a, III. In Dessau der Secker Franz Häusler, geb. in Taubertshausen 1863, ausgelernt daselbst 1882; war schon Mitglied. — In Gräfenhainichen der Secker Arthur Scheibner, geb. in Hainichen 1854, ausgelernt daselbst 1872; war schon Mitglied. — Emil Breitshuh in Dessau, Reiters Hofbuchdruckerei. In Rassel der Secker Heinrich Stumpf, geb. in Marburg 1860, ausgelernt daselbst 1879. — S. Haß, Buchdruckerei von Baier & Sewalter.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Die Herren Verwalter werden gebeten, dem Secker Georg Neumann aus Haynau (Dresden 713) 3 Mk. abzugeben und dieselben an G. Jahn in Görlitz (Buchdruckerei von Dünnhaupt) einzufinden. — Für den Secker Gottfried Komulder, zuletzt in Leipzig konditionierend, liegt ein Brief aus Duisburg in der Expedition des Corr. Stuttgart, 22. Dezember 1882. Der Vorstand.

#### Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Nürnberg der Secker Klaus Heiner. Lebens, geb. in Kappel (Schleswig-Holstein) 1860, ausgelernt 1879; war noch nicht Mitglied. — Fr. Link, Obnersgasse 6. Nürnberg, 21. Dezember 1882. Der Vorstand.

#### Schweizerischer Typographenbund.

St. Gallen. Zur Beachtung. Infolge Nichtanerkennung des Tarifs ist die Offizin Moricell hier selbst für Verbandsmitglieder geschlossen.

# Anzeigen.

## Buchdruckerei-Verkauf.

In einem Städtchen von 8000 Einwohnern ist die einzige am Platze befindliche, mit dem Druck und Verlag des amtlichen Kreisblattes verbundene, gut eingerichtete Druckerei besonderer Verhältnisse halber sofort preiswert und unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter Z. N. 881 an die Exped. dieses Blattes. [881]

Eine kleine [878]

## Buchdruckerei

mit Blatt, in Bayern, ist sofort billig zu verkaufen. Gef. Offerten sub K. M. 878 bef. die Exped. d. Bl.

Die gesamte Scherei-Einrichtung einer aufgelösten Buchdruckerei an Regalen, Kästen, Schriften (circa 11 Zentner, fast wie neu) und sonstige Utensilien verkauft per Kasse für 1400 M. (I. C. 5494) 871] E. G. Ludwigs Buchdruckerei, Chemnitz.

Wir suchen eine gebrauchte [877]

## Sandpresse

gegen Entnahme von Schriften zc. zu kaufen. Rohmsche Schriftgießerei, Frankfurt a. M.

Wir suchen für dauernde Kondition vom 1. Januar ab einen

## tüchtigen Illustrationsdrucker.

Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche erbitten unter Beifügung von Zeugnissen und Druckproben. Altenburg, im Dezember 1882. [846] Pircersche Hofbuchdruckerei Stephan Geibel & Co.

Ein tüchtiger erfahrener

## Maschinenmeister

der nötigenfalls auch am Rasen ausfassen kann und im Stande ist eine kleinere Buchdruckerei vorzukommen, falls selbstständig zu leiten, wird verlangt. Abschrift der Zeugnisse sind einzusenden an [876] S. Voigt's Buchdruckerei, Gollnow (Pommern).

## Ein Schweizerdegen

mit der Wormser Tretnmaschine vertraut, wird per Februar gesucht. Offerten unter Chiffre Nr. 848 befördert die Exped. d. Bl. [848]

Ein tüchtiger solider Scher, im Korrekturlesen sicher und geübt, welcher auch an der Redaktion eines Lokalblattes teilnehmen könnte, sucht anderr. Stellung. Gef. Off. sub P. G. 843 d. d. Exped. d. Bl. erb. [843]

Ein Scher, im Accidenz- und Annoncenfach gewandt, sucht Kondition. Gef. Off. an P. Verjch in Saarlouis, bei Herrn Wagenbauer Rattermann, erbeten. [875]

## Ein gewandter Scher

mit allen vorkommenden Arbeiten gut vertraut, sucht Kondition. Gef. Off. an S. Wellmann, Deutsch-Einsiedel bei Seiffen, erbeten. [879]

Zur Lieferung von

## Zier- und Titelschriften

Einfassungen und Vignetten sowie allem übrigen Material, ferner Holzutensilien etc. empfiehlt sich die [636]

Rohmsche Schriftgießerei  
Frankfurt a. M.

## Ch. Lorilleux & Co.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16  
gegründet 1818

auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet  
empfehlen ihre

schwarzen und bunten

## Buchdruckfarben

anerkannt bester Qualität.

Farbenproben und Preisurante stehen auf Verlangen  
gern zu Diensten.

## Wilhelm Wiegand

Fabrik der englischen prima Walzenmasse „The Exquisit“.

Alle Buchdruckereibedürfnisse.  
Exakteste Ausführung. Billigste Preise.  
Preisurante gratis und franko.

Buchdruckerei-Utensilien-  
und Maschinen-Handlung

Komplette  
Buchdruckerei-Einrichtungen  
mit Maschinen, Schriften etc.  
Säurefreies Maschinenöl.

Holzutensilien, Winkelhaken, Schiffe, Maschinenbänder, Waschbürsten.

Dresden-A.  
Ammonstrasse 43c.

System Didot

Complete  
Buchdruckerei-Einrichtungen  
einschl. Hand- oder Schnellpresse  
halten stets vorrätzig

J. M. HUCK & COMP.

Schriftgießerei  
Fabrik und Lager von Buchdruckerei-Utensilien  
Maschinen-Handlung  
Offenbach a. M. und Breslau.

Günstigste Zahlungsbedingungen bei exakter Ausführung unter Garantie.

Hartmetall

FRIEDR. AUG. LISCHKE  
MASCHINENMEISTER  
LEIPZIG-SELLERHAUSEN  
empfiehlt seine

vervollkommnete Walzenmasse  
welche  
fast allgemein eingeführt, nicht schwindet und  
die längst andauernde Umgussfähigkeit besitzt  
zu billigstem Preise.

Präparations-Anstalt  
für alte gebrauchte Masse.

← Erste deutsche Fabrik →  
gegründet 1865.

Fremdwörterbuch (Berlin, Cronb.) 840 S.  
Gr.-Dktav, geb., statt 7 M. für 3,50 M.  
H. Jacobs, Buchh., Magdeburg. [63]



Stereotypie Xylographie

Stempelschneiderei

Schriftgießerei Julius Klinkhardt  
Leipzig & Wien

Galvanoplastik Gravier-Anstalt



## Setzschiffe.

Mit Zinkboden, Rand  
von Mahogany und mit  
Messing ausgelegt.

Mit Zunge. Ohne Z.

Octav 15,6:26,2 Cmt. Lichtmass M. 6,30. M. 4,60.  
Quart 21,0:29,0 " " 8,60. " 5,80.  
Folio 26,0:39,0 " " 12,50. " 8,—  
" 29,0:42,0 " " 14,—. " 9,50.

Spaltenschiffe werden in jeder Größe geliefert.

Leistenbret zum Setzen von Placaten

94,0:63,0 Cmt. M. 6.

ALEXANDER WALDOW, Leipzig  
Buchdruckmaschinen- und Utensilien-Handlung.

Heute morgen 4 Uhr starb unser allseitig  
beliebter Kollege [886]

## Theodor Beckmann

im Alter von 32 Jahren. Derselbe war lang-  
jähriger Kassierer der Niederrh. Gaukranken-  
kasse. Rechtschaffener Charakter und offener  
ehrlicher Sinn sichern ihm ein bleibendes  
Andenken.

Essen, den 22. Dezember 1882.

Die Essener Kollegen.

Sonntag den 17. d. verschied unser lieber  
Kollege u. Senior der hiesigen Buchdrucker

## Herr Jakob Bollig

im beinahe vollendeten 80. Lebensjahre.

Sein aufrichtiger, mannhafter Charakter,  
sein offener, kollegialischer Sinn sichern ihm  
für alle Zukunft ein ehrendes Andenken.

Duisburg, 18. Dezember 1882.

885] Die Mitgliedschaft Duisburg.

Die von uns ausgeschriebene [883]

## Scherstelle

ist besetzt. Den Herren Bewerber besten Dank.  
C. Beckers Buchdruckerei (v. Sterns Nachf.), Uelzen.

Der Schriftsetzer Herr Emil Schönebeck  
wird dringend erucht, seinen Aufenthalt unter Chiffre  
E. K. postlagernd Breslau anzugeben. [882]

Für die Teilnahme, welche mir bei der Beerbigung  
meines Bräutigams Otto Hinkel seitens der Berliner  
Kollegen, insbesondere der Ed. Krause'schen Offizin, zu  
teil wurde, sage meinen herzlichsten Dank. [880]  
Marienberg, Königl. Sachsen, 20. Dezbr. 1882.  
Christine Weber.

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig-  
Neuditz sind alle Fachschriften zu beziehen. Wegen Einlieferung  
des nebenstehenden Betrags franko:  
Caspar, Die Anzeigen von Gewerbetreibenden nebst Normal-  
Zunungsstatut. Preis 1,60 M.